

Bundesländervergleich

Woher die Organspender kommen

— Der Negativtrend bei den Organspenden in Deutschland ist gebrochen: Wie die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) berichtet, wurden 2018 insgesamt 955 Organspender gezählt – so viele wie seit sieben Jahren nicht mehr. Die größte Anzahl stellen die bevölkerungsreichsten Bundesländer: Nordrhein-Westfalen kommt auf 163 Spender, Bayern auf 128 und Baden-Württemberg auf 126. In Bayern gab es im Vergleich zum Vorjahr allerdings einen leichten Rückgang: 2017 waren 143 Organspender ausgewiesen worden.

Interessant wird der regionale Vergleich, wenn man sich die Organspender pro eine Million Einwohner anschaut. Mit der höchsten Quote für 2018 wartet Hamburg auf: 30 Organspender kommen in der Hansestadt auf eine Million Einwohner. Es folgen Mecklenburg-Vorpommern (25,5) und Saarland (18,1). Am anderen Ende der Skala befinden sich Bremen (5,9) und Niedersachsen mit 7,8. Im Jahr 2017 hatte Mecklenburg-Vorpommern mit 16,8 die höchste Quote aufgewiesen – vor Saarland (16,1) und Hamburg (13,3).

Thorsten Schaff

Intersexualität

Amtlich „divers“ ist wenig begehrt



© Peter Steffen / dpa / picture alliance

— Der neue Geschlechtseintrag für intersexuelle Menschen ist in mehreren deutschen Großstädten bislang wenig nachgefragt. Das hat eine stichprobenartige Umfrage der Deutschen Presse-Agentur (dpa) ergeben. Die Stadt mit den meisten Änderungen der Geschlechtsangabe von männlich oder weiblich in divers ist demnach Berlin: Seit Jahresbeginn wollten dort bis zum Stichtag am 11. April neun Erwachsene bei den Standesämtern ihre Angaben entsprechend ändern. In Köln war bisher von sechs, in Nürnberg von fünf und in Regensburg von drei solchen Änderungswünschen im Personenstandsregister die Rede. In München, Hamburg, Erfurt, Leipzig und Essen

wollten je zwei Menschen den neuen Eintrag divers. Weitere Städte wie Stuttgart und Mannheim teilten mit, dass Menschen bisher in Einzelfällen das Anliegen hatten. Vielerorts meldeten sich noch keine intersexuellen Menschen, etwa in Großstädten Schleswig-Holsteins und Brandenburgs.

Zur Änderung des Eintrags müssen Menschen ein ärztliches Attest vorlegen, aus dem hervorgeht, dass die Person wegen einer Variante der Geschlechtentwicklung weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht eindeutig zugeordnet werden kann.

Moritz Grütz

Nach Informationen der dpa

Dialysemanagement

Versorgungsauftrag gehört der Dialyse-Berufsausübungsgemeinschaft

— Auch Ärzte, die in einer auf Dialyse spezialisierten überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) tätig sind, können bei einem Austritt aus der BAG nicht einen Teil der Versorgungsaufträge mitnehmen. Das hat der Vertragsarztssenat des Bundessozialgerichts (BSG) in Kassel nun klargestellt.

Weist eine kassenärztliche Vereinigung dennoch einem ausscheidenden Arzt Versorgungsaufträge zu, können hiergegen nicht die anderen Ärzte, sondern nur die Berufsausübungsgemeinschaft insgesamt vorgehen.

Das BSG hatte zuvor bereits mehrfach entschieden, dass die Versorgungsaufträge einer Dialyse-BAG der BAG gehören. Nun stellte das Gericht klar, dass dies auch in einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft gilt. Zur Begründung verwiesen die Kasseler Richter auf das Recht der BAG auf eine Nachbesetzung. Daran gekoppelt sei nach dem Bundesmantelvertrag auch die Versorgung.

Martin Wortmann



2018 gab es so viele Organspender wie seit sieben Jahren nicht.